

Die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene



Grußwort für die Festschrift anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens
der Kreisgruppe Ingolstadt der Siebenbürgischen Landsmannschaft, Juni 2024

München, im Juni 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Siebenbürger Sachsen aus Ingolstadt,

der Verband der Siebenbürger Sachsen in Ingolstadt feiert Geburtstag. Fünfzig Jahre wird die Kreisgruppe dieses Jahr alt, und das ist für mich ein schöner Anlass, Ihnen ganz herzlich zu diesem Jubiläum zu gratulieren. Seit einem halben Jahrhundert gibt es nun die Kreisgruppe, und sie – und ihre Mitglieder – leisten seit damals hervorragende Arbeit. Dank ihres Engagements konnte der Zusammenhalt der Landsleute bewahrt und die Eingliederung in die altbayerische Mehrheitsgesellschaft erfolgreich gestaltet werden. Sie sind Bayern geworden und Siebenbürger Sachsen geblieben. Das sieht man an Ihren vielfältigen kulturellen Aktivitäten, der Brauchtumspflege, an Tanz, an Trachten und Gesang, aber auch daran, wie gut es Ihnen gelungen ist, auch die junge Generation dafür zu begeistern.

Die Siebenbürger Sachsen stellen heute eine der aktivsten landsmannschaftlichen Verbände in Bayern überhaupt. In ihren vielen Kreisverbänden und zahlreichen Heimatortsgemeinschaften pflegen die Menschen generationenübergreifend das kulturelle Erbe der alten Heimat und die nach wie vor sehr lebendigen Verbindungen dorthin. Sie sind heute Teil der bayerischen und deutschen, aber nach wie vor auch der rumänischen Gesellschaft. Das ist einzigartig, und zeugt von einem europäischen Geist, den wir gut gebrauchen können in einem Europawahljahr und siebzehneinhalb Jahre nach dem Beitritt Rumäniens im Zuge der zweiten Runde der EU-Osterweiterung. Die Siebenbürger Sachsen in der Kreisgruppe Ingolstadt sind europäische Brückenbauer, Bindeglied zwischen Ost und West.

Dabei war es nicht leicht in den vergangenen fünfzig Jahren. Bis 1989, also in den ersten fünfzehn Jahren des Bestehens der Kreisgruppe, war Rumänien eine totalitäre Diktatur, in der die Deutschen diskriminiert wurden und viele Landsleute freigekauft werden mussten. Es war ein elendes Leben, aus dem viele Aussiedler damals die Reise in die Heimat ihrer einst nach Siebenbürgen ausgewanderten Urahnen, in die Freiheit, antraten. Aber auch die nächsten Jahre, die Wendejahre, die Transformationszeit, war nicht einfach in Rumänien. Eine Mehrheit der Deutschen aus Rumänien hat damals als Spätaussiedler den Weg in die Bundesrepublik angetreten, und viele davon kamen nach Bayern und eben auch nach Ingolstadt. Sie waren und sind eine große Bereicherung für Ingolstadt und Bayern.

Als Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebenen fühle ich mich sehr wohl unter unseren Siebenbürger Sachsen und plane schon jetzt erste Begegnungsfahrten zu den Heimatverbliebenen nach Siebenbürgen. Dabei ist mir bewusst, dass noch immer nicht alles so ist, wie es sein sollte. Ich denke da an die Fremdreutenregelung, die die Spätaussiedler bis heute extrem benachteiligt, die die Bundesregierung aber nicht zu ändern bereit ist. Sie, meine lieben Freunde, dürfen sich sicher sein, dass die Staatsregierung und ich als Beauftragte nicht nachlassen werden und immer wieder unsere Stimme erheben werden, bis diese zutiefst ungerechte Regelung überwunden sein wird.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre
Dr. Petra Loibl, MdL